



Sabine Niethammer als Shirley Valentine am Silvester-Abend in der Hammerschmiede Rottenburg.

Bild: Mozer

Flucht aus der Einbauküche

Unterhaltung mit Niveau und Buffet genossen die Besucher an Silvester in der Hammerschmiede

Shirley Valentine ist ein junges Mädchen, lebenslustig, ein wenig aufsässig, so eine, wie die Streber in der Schule sie insgeheim bewundern. Aber irgendwann ist Shirley Valentine zu Shirley Bradshaw geworden, der heiligen Johanna der Einbauküche. Wie das passieren konnte, weiß sie selbst nicht so genau. Die Kinder sind aus dem Haus, der Ehemann ist nur daran interessiert, dass das Essen rechtzeitig auf dem Tisch steht. Und der Satz „Ich liebe dich“ ist zur Lizenz geworden, die Adressatin schlechter zu behandeln als alle anderen.

Weil sonst niemand zuhört, redet die 50-jährige Shirley also mit ihrer Wand. Der erzählt sie von den Zukunftsplänen des Sohnes Brian, der der erste Straßendichter Englands werden möchte mit so romantischen Versen wie „Du wunderschön bekackter Mai / Ich scheiße auf deine Glöckchen“. Oder sie überlegt laut, warum sie eigentlich immer noch mit Joe zusammen ist und sich nicht längst aus dem Staub gemacht hat. „Mit 50, da fängt man nicht mehr von vorne an...“

Tut man doch! Freundin Jane hat ohne zu fragen eine Reise nach

ROTTENBURG. Reife Leistung von Sabine Niethammer: An Silvester gab die Schauspielerin die Premiere des Solostücks „Shirley Valentine oder die heilige Johanna der Einbauküche“ des englischen Autors Willy Russell und unterhielt die rund 70 Gäste im Theater Jazzgalerie in der Hammerschmiede durch ihre ungekünstelte, dabei doch emotionale Interpretation der bissigen Komödie.

Griechenland gebucht, und Shirley soll mit. Für sie ist das eine einmalige Gelegenheit, auszubrechen aus ihrem beengenden Leben. Großartig inszenierte Niethammer die Entscheidungsfindung der etwas verschreckten Shirley, die zwischen kämpferischer Euphorie und Resignation schwankt. Was mal zu komischen Effekten und Lachern im Publikum führt, aber genauso schnell in Melancholie umschlagen kann. „Man hat soviel Leben zur Verfügung und man nutzt es nicht“, sinniert Shirley, deren frühere Energie immer dann durchbricht, wenn sie sich an etwas besonders Schönes erinnert oder sich auf ihre lebenswüridig-nalve Art über unangenehme Mitmenschen ereifert.

Überzeugend gelang Niethammer auch die Imitation anderer Personen: des jähzornigen Ehe-

manns Joe, den schon ein Abendessen aus Spiegeleiern und Pommes zum Überschnappen bringt; der ehemaligen Schulkameradin Marjorie Majors, die eine Sprecherziehung genoss und dadurch immer eine Nasenlänge voraus war; der feischen Freundin Jane, die sich selbst für eine Feministin hält, nachdem sie ihren Gatten mit dem Milchmann im Bett erwischt hat.

Gerade aus der Kargheit des Stücks mit seiner Konzentration auf eine einzige Person, die stellvertretend in alle weiteren Rollen schlüpft, gewinnt die zweiaktige Komödie ihren Reiz. Und weil diese eine Person ganz und gar nicht affektiert ist, sind ihr die Sympathien des Publikums sicher. Niethammer, die seit anderthalb Jahren gemeinsam mit ihrem Mann Martin das Theater Jazzgalerie im Hammerwa-

sen betreibt, meisterte die Herausforderung mit ihrem lockeren Spiel souverän. Bei der Verfilmung von 1989, für die Russell das Drehbuch verfasste, treten die auf der Bühne nur erzählten Personen übrigens leibhaftig auf – Hauptdarstellerin Pauline Collins erhielt eine Oscar-Nominierung.

„Nicht zu anspruchsvoll für einen Silvesterabend, aber doch ein bisschen tiefergehend“, lobte eine Rottenburger Zuschauerin. „Da steckte was drin“, fand auch Besucherin Sibylle Möllendorf, die die „Eine-Frau-Schau als „geglückt“ beurteilte. Drei Mal musste Niethammer sich verbeugen, so lang klatschte das Publikum.

Entspannt war der Abend besonders für Eltern, denn im Nebenraum konnten die Kinder spielen, während die Erwachsenen der Kultur frönten. Später verköstigten die Niethammers 60 Gäste mit einem Silvesterbuffet. Während beim Schauspiel also ganz traditionell eine Frau die Hauptrolle hatte, gab es hinterher mitnichten ein „Dinner for One“.

Gabi Schweizer

INFO Zwei weitere Aufführungstermine am 14. Januar und am 24. Februar jeweils um 20.30 Uhr stehen bisher fest.

THEATER
jazzgalerie

In der Hammerschmiede
Hammerwasen 1
(Nähe Freibad)
72108 Rottenburg

Auszug aus dem Schwäbischen Tagblatt vom 02.01.2007